

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

153 (30.3.1928) Morgenausgabe



Bezugspreis frei Haus monatlich 1.- ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Eigentum und Verlaß von ...

Stresemann über Deutschlands Außenpolitik.

Seine Antwort an Westarp.

Die Notwendigkeit der Rheinlanddrängung. - Unzufriedenheit mit dem Ausgang von Genf.

m. Berlin, 29. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wenige Tage noch, dann hat der Reichstag seine Arbeiten beendet und geht in den Wahlkampf.

gefegliches Verbot des Waffenhandels nach China. Ungutreffend sei aber die im Ausland verbreitete Meinung, daß Deutschland einer der hauptsächlichsten Waffenlieferanten nach China ist.

Der Minister dankte dem Grafen Westarp für den sachlichen Ton seiner Ausführungen, die er aber nicht als sachlich richtig anerkennen könne.

Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika ist materiell und ideell von größter Bedeutung.

Die Widerstände dagegen, die bis in die letzten Sekunden andauert haben, wären vielleicht nicht überwunden worden, wenn nicht die Atmosphäre der letzten Jahre zwischen Deutschland und den anderen Völkern bestanden hätte.

andere Politik als diese zu führen ist. Solange ich auf diesem Posten stehe, werde ich diese Politik nicht ändern.

Ein Zwischenfall?

m. Berlin, 29. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Botschafter in Moskau hat einen seiner Beamten nach Koftow am Don geschickt, der den Auftrag erhielt, sich mit den Gefangenen persönlich in Verbindung zu setzen.

Erpresserische Drohungen.

Kochbetrieb im Reichsentschädigungsamt.

Die Unterjuchung gegen den Farmer Langkopp.

m. Berlin, 29. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach dem Attentatsversuch des Farmers Langkopp gegen Geheimrat Bach vom Reichsentschädigungsamt war, wie erinnerlich, diese Behörde für Besucher gesperrt worden und zwar nicht nur, um Wiederholungen ähnlicher Versuche zu verhindern, sondern vor allem auch, um den Beamten die Möglichkeit zu geben, die Abwicklung der Schadensschädigungen so schnell wie möglich durchführen zu können.

von Personen ein, die entweder eine bevorzugte Erledigung ihrer schwebenden Ansprüche durchzusetzen versuchten, oder die mit Begründung auf die vielfach vorhandene wirtschaftliche Notlage Sonderbegünstigung zu erreichen versuchten.

Der Fall des Farmers Langkopp hat jedoch nicht, wie man erwarten sollte, abschreckend auf viele Antragsteller gewirkt, vielmehr haben viele geglaubt, ihren Forderungen durch Drohungen besonderen Nachdruck verleihen zu sollen.

Dieses Zugeständnis, wenn es tatsächlich erfolgt ist, erscheint uns aber vorläufig noch bedeutungslos, da das von Moskau entsandte Botschaftsmitglied sich nunmehr erst wieder mit den Gerichtsbehörden in Verbindung setzen soll, um dort eine Genehmigung für den Besuch durchzusetzen.

die leitenden Beamten des Reichsentschädigungsamtes gezwungen, in etwa zwölf Fällen die einlaufenden Schreiben der Polizei zur weiteren Verfolgung zu übergeben,

da die Absender, die mit vollem Namen zeichneten, erklärten, daß sie Rache an den führenden Beamten nehmen würden.

in dem der Schreiber erklärt, er habe nichts mehr zu verlieren, und werde Bach, da man in das Dienstgebäude nicht eindringen könnte, vor seiner Wohnung erwarten und dort abknallen.

Die Unterjuchung gegen den Farmer Langkopp ist jetzt so weit fortgeschritten, daß Untersuchungsrichter Dr. Klant am 3. April im Reichsentschädigungsamt einen Lokaltermin abhalten wird, zu dem Langkopp aus der Unterjuchungshaft vorgeführt werden wird.

welche Ersparnismöglichkeiten sich ergeben und auf welche Weise sich Tarifierhöhungen in diesem Maße vermeiden lassen.

Die Erhöhung der Reichsbahnlarife.

Die drohenden Auswirkungen auf die Wirtschaft.

m. Berlin, 29. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat plötzlich Tarifierhöhungen vorgenommen, die diesem Unternehmen eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Mark bringen sollen.

die Finanzlage der Reichsbahn außerordentlich gespannt ist, glauben auch, daß angesichts der auf der breiten Front gestiegenen Lasten und Abgaben nicht mehr die Summen zur Verfügung stehen, die in den Betrieb hineingesteckt werden müssen.

Wie stark unsere Wirtschaft durch die Tarifpolitik der Reichsbahn beeinflusst wird, hat die jüngste Vergangenheit gezeigt.

Das Reichsministerium wird sich in den nächsten Tagen mit den Beschläßen des Verwaltungsrates der Reichsbahn zu beschäftigen haben.

Abchluß der Tarifverhandlungen bei der Reichspost.

\* Berlin, 29. März. (Zuspruch.) Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost am Mittwochabend durch eine Vereinbarung beendet worden.

Reichspräsidenten-Briefmarken.

\* Berlin, 29. März. (Zuspruch.) Der Reichspräsident hat die Ausgabe von Briefmarken mit dem Bilde der deutschen Reichspräsidenten genehmigt.

Ein großer Schülerkrawall in Galizien.

\* Berlin, 29. März. (Zuspruch.) In der galizischen Festungsstadt Przemyśl ereignete sich, wie von dort berichtet wird, anlässlich der Beerdigung eines Schülers, der wegen Differenzen mit einem Lehrer freiwillig aus dem Leben geschieden war, ein großer Schülerkrawall.



### Die Schlussarbeiten des Reichstags.

#### Sozialdemokratische Kampfanzeige. — Deutschnationale Verteidigung. — Siegerwald und Wirth.

Berlin, 29. März (Zuspruch.) Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Der Gelegenheitswettbewerb über Schusswaffen und Munition wird in dritter Beratung angenommen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens wird der erste Oktober festgesetzt. Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz. Der Ausschuss schlägt mit Wirkung ab 1. April eine Verkürzung der Fälligkeitstermine vor. Die Vorlage wird in zweiter Beratung angenommen. Die dritte Beratung wird zurückgestellt.

Das Haus geht alsdann zur dritten Beratung des Haushaltsplanes für 1928 über.

Abg. Wels (Soz.) geht auf die Arbeiten der letzten Jahre, besonders des letzten Reichstages ein und erklärt, die einzige Stütze des deutschen Volkes sei die Sozialdemokratie gewesen, aber auch die republikanische Regierung in Preußen. Die an die jetzige Regierung geknüpften Erwartungen seien enttäuscht und die beim Regierungsantritt festgesetzten Richtlinien nicht eingehalten worden. Noch nie sei eine Regierung so jammervoll geendet wie diese. Die Geschichte dieser Regierung habe gezeigt, daß die früheren Manifeste der Deutschnationalen gegen die Verteidigungspolitik einfach Demagogie waren. Für Ministerische hätten die Deutschnationalen ihre außenpolitische Überzeugung verkauft. Seit der Beteiligung der Deutschnationalen an der Bürgerblockregierung habe die Außenpolitik nicht den geringsten Erfolg gehabt. Dr. Stresemann habe die in Locarno und Thoirn angeknüpften Fäden nicht weiter spinnen können. Er sei von Genf immer mit leeren Händen zurückgekommen und habe dennoch Vertrauensstimmungen der Deutschnationalen erhalten. Die schlimmsten Demütigungen Deutschlands seien unter der Bürgerblockregierung erfolgt. Deutschlands Befreiung könne nur gegen die Deutschnationalen erreicht werden. Die Arbeitermassen sollten sich im Wahlkampf zusammenschließen zum Kampf gegen Kapitalisten und Bürgerblock. (Beifall bei der Sozialdemokratie.)

Abg. Graf Westarp (Dnt.) bezeichnet es als einen einzigartigen Vorgang in der Geschichte der bisherigen 17 republikanischen Regierungen, daß nach formeller Lösung der Koalition die Regierung im Amt geblieben ist und in verhältnismäßig kurzer Zeit noch eine Fülle nützlicher und praktischer Arbeit vollenden konnte. Die Maßnahmen für die Landwirtschaft seien von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Neben einer dringenden Hilfe für die drückendste Not seien grundlegende Schritte zu einem systematischen Werk der Hilfe und Selbsthilfe getan. Die Vollendung des Arbeitsprogramms sei eine neue Befähigung dafür, daß nur eine Verbindung der Mitte mit den Deutschnationalen, nicht eine solche mit der Sozialdemokratie feste Regierungsvoraussetzungen und fruchtbringende Arbeit gewährleisten könne. Auf beiden Gebieten haben wir den nach unserer Ansicht erreichbaren Fortschritt nicht durchsehen können, weil wir nicht allein die Mehrheit haben. Das gilt besonders für die Außenpolitik. Auch wir wünschen die friedliche Verständigung mit Frankreich. Sie muß aber wirklich gegenseitig sein. Die Ziele sind wir bis heute nicht näher gekommen. Die Rheinlandräumung ist nicht erfolgt. Die Fragen der Abrüstung und des Schutzes der Minderheiten sind nicht gelöst. Wo ist ein durchschlagender Erfolg im Kampf gegen die Schuldfrage? Die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten zeigt, daß in Frankreich der Wille zu einer wahren Verständigung nicht vorhanden ist. Wer glaubt im Ernst daran, daß es nach den Wahlen anders wird? Der Ausgang der Abrüstungskonferenz verschärft die ernste Lage. Alle Welt erkennt, daß es sich dort nur um eine Komödie handelt. Es handelt sich nicht nur um ein Fiasco des Völkerbundes, sondern auch um eine Niederlage Deutschlands. Die Grenze der Gebude ist erreicht. Wir billigen die Haltung des deutschen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz und werden mit allem Nachdruck daran arbeiten, daß im September eine deutsche Regierung vorhanden ist, die den Anforderungen des Grafen Bernstorff die Tat folgen läßt. Die Erfahrungen der letzten Monate der Außenpolitik müssen eine Mahnung sein, endlich Missionen und Selbsttäuschungen aufzugeben.

Der Redner bepricht dann die innere Politik. Für den Steuerdruck sei die gegenwärtige Regierung nicht verantwortlich. Sie habe ihn im Gegenteil stark vermindert. Der Redner verweist weiter auf die sozialpolitischen Leistungen der Regierung. Sozialpolitik kann nicht mit den Parteien gemacht werden, die mit übertriebenen fanatischen Forderungen der Menge Gabelstübe normalisieren, sondern die Tatsachen müssen dabei im Auge behalten werden. Weitere Erfolge der Regierung sind das Kriegsschadenschuldengesetz und die Besoldungsreform. Es war auch die erste Regierung, die das Schulgesetz in Angriff genommen hat. Dem Gedanken persönlicher Führung und Verantwortung muß wieder Geltung verschafft werden. (Beifall rechts.)

Während der Rede des Abg. Graf Westarp erhielt Abgeordneter Schredt (Soz.) wegen beschimpfender Jurufe zwei Ordnungsrufe.

Graf Westarp schließt unter dem stürmischen Beifall der Deutschnationalen: „Wir freuen uns über die kurze und klare Kampfanzeige der sozialdemokratischen Redner. Wir werden diesen Kampf geschlossen aufnehmen!“

Abg. Siegerwald (Zentrum) erkennt an, daß von der Regierung in den letzten Jahren eine Fülle von Arbeit geleistet worden sei. Die zerrüttete deutsche Wirtschaft habe sich ihren Platz in der Weltwirtschaft wieder erungen. Den in der Inflationszeit zermürbten Gehalts- und Lohnempfängern sei wenigstens die Lebensfähigkeit wiedergegeben worden. Der Davesplan sei die Voraussetzung gewesen für die Wiederentlastung der Wirtschaft und für die Steuerentlastung, die fortgesetzt werden müsse. Deutschland habe heute die beste Sozialversicherung der Welt. Das Saargebiet habe am vorigen Sonntag deutlich den entscheidenden Willen zur baldigen Rückkehr nach dem deutschen Mutterlande gezeigt. Die Forderung der allgemeinen Abrüstung werde nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion der Welt verschwinden. Um die Wahlreform werde der kommende Reichstag nicht herumkommen. Wir brauchen keine Planwirtschaft, aber eine planmäßig geleitete Wirtschaft, die vor allem auch der Not der Landwirtschaft steuere. An die Stelle der abgeleiteten Landesfiskus dürften nicht unbefristete Industrieerträge mit Kartellen und Trusts treten. Seine Partei verlange eine soziale Schulpolitik und werde auch im neuen Reichstag für ein christliches Schulgesetz kämpfen. Das Zentrum sei immer die Stütze der Demokratie und der Republik gewesen. Es sei falsch, wenn man gerade ihn — den Redner — als einen Gegner der Demokratie hinstellen wolle. Ich habe — so erklärte der Redner — Herrn Dr. Wirth immer wieder brücken gebaut, weil in ihm Kräfte lebendig sind, die für Deutschlands Geltung in der Welt und den inneren Staatsaufbau von fundamentaler Bedeutung sind! (Bewegung.)

Die Gegensätze liegen nicht im Ziele, sondern in der Methode und in dem Tempo des Vorgehens. Es ist ganz falsch, wenn Abgeordneter Sollmann in der „Rheinischen Zeitung“ mich als den schärfsten Gegner Wirths bezeichnet. Einen Tag vor dem badischen Delegiertentag habe ich der badischen Zentrumspartei geschrieben, daß ich, wenn sachliche Sicherstellungen geboten würden, die Wiederaufstellung von Dr. Wirth wünsche. Dr. Wirth hat in den letzten Jahren vielfach am falschen Platz und manchmal auch in falscher Front gekämpft. Wenn er die politischen Aufgaben mit seinen engeren politischen Freunden im Einzelnen bepricht, wenn er in Zentrumsversammlungen redet, in der Zentrumspresse schreibt, wenn er mit der christlichen Arbeiterpartei engere Fühlung nimmt, dann wird er dem deutschen Volke größere Dienste leisten als in den letzten Jahren. Der Redner schließt mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratie ein politischer Faktor sei, an dem man bei der Verwaltung des neuen Staates nicht vorbeigehen könne.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) sieht in dem Notprogramm nur den Anfang eines großen Hilfswerkes für die Landwirtschaft. Die Richtlinien der Stresemannschen Außenpolitik seien jetzt Allgemeingut des deutschen Volkes geworden, auch der Deutschnationalen. Dem Grafen Bernstorff gebühre Dank für seine energische und kluge Haltung als Unterhändler in Genf. Das Ziel des Einheitsstaates müsse allmählich erreicht werden. Bismarck könne nicht als Kronzeuge für den ewigen Bestand der bundesstaatlichen Verfassung angezogen werden. Von Bismarck könne man aber lernen, daß die süddeutschen Staaten vorsichtig behandelt werden müssen. Lebensunfähige Staatsgebilde sollte man nicht aufrechterhalten. Für die Beamtenfrage sei getan worden, was finanziell möglich war. Die Deutsche Volkspartei — so schließt der Redner — war stets bestrebt, die Interessen des Staates und des Vaterlandes voranzustellen. Das wird sie auch im neuen Reichstag tun getreu ihrer nationalen und liberalen Tradition.

Nach der auf Seite 1 veröffentlichten Rede Dr. Stresemanns erklärt

Abg. Dr. Hummel (Dem.), wer die Ausführungen des Ministers und des deutschnationalen Fraktionsführers gehört habe, könne sich ein Bild davon machen, welche Solbarrität während der letzten fünfzehn Monate in der Regierungskoalition geherrscht habe. Eine Regierung, die sich in Auflösung befindet, sei eine peinliche Sache. Die Oppositionsparteien haben es — so erklärt der Redner — während der ganzen Regierungszeit an einer gewissenhaften Mitarbeit nicht fehlen lassen. Das Reichsgesetz über die äußere Angelegenheit für das Zusammenfallen eines unheilbaren Zustandes, die Unfruchtbarkeit der Arbeiter dieser Regierung liegt in den tiefen inneren Gegensätzen zwischen den einzelnen Koalitionsparteien. Die demokratische Partei werde den Etat ablehnen, weil sie die Verantwortung dafür nicht übernehmen könne. Trotzdem lehne sie es ab, eine Politik der Negation zu treiben. Sie werde stets bereit sein, mitzuarbeiten zum Wohle des Vaterlandes.

Abg. Dr. Wirth (Zentr.) begrüßt diese Aussprache, die nicht bloß Wahlagitator, sondern ernste Auseinandersetzungen über die wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren in unser Volk gebracht. Ich halte es für eine der größten Aufgaben, daß wir die Arbeitermassen, die am alten Staate verzweifeln, davon bewahren, daß sie auch am neuen verzweifeln. Das Wesen politischer Arbeit ist vielmehr, daß sie diesen Staat als Instrument eines politischen,

sozialen und kulturellen Fortschritts benutzen. Wir reden noch in den Kinderjahren des demokratischen Staates, sonst wäre es unmöglich gewesen, daß heute Graf Westarp in seiner Rede die Richtlinien und Manifeste der Reichsregierung nicht nur wiederholt, sondern zugibt, daß die Deutschnationalen nur auf diesem Wege mit einer gewissen Geschicklichkeit den Zugang zur Regierung erreichen konnten. (Unruhe rechts.) Das Wesen der Demokratie lehnt man auf, wenn man die Verantwortung für die Politik ablehnt, die man selbst mitgemacht hat.

Wir haben für die oft unpopuläre Politik, die wir in den ersten Nachkriegsjahren machen mußten, die volle Verantwortung getragen. (Lachen rechts.) Wir mußten, um die ersten Reparationsleistungen leisten zu können, die Arbeiterkraft mit einem empfindlichen Lohnabzug belasten. Daß die Gewerkschaften aller Richtungen diesem Lohnabzug zugestimmt haben, darin liegt die stiftliche Größe der Arbeiterkraft. Die Beschloßenen, die ersten Söhne unseres Volkes, haben uns in dieser schweren Zeit mehr geholfen, als die Besitzenden, die Bildung und Besitz nur für sich in Anspruch nehmen.

### Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Während der Rede des Abg. Landsberg kam es, als dieser kommunistische Angriffe zurückwies, zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten zu erregten beschimpfenden Zurufen. Die schließliche dazu führten, daß ein kommunistischer Abgeordneter auf die an der Rednertribüne stehenden sozialdemokratischen Abgeordneten zustrahlte und sie tätlich angriff. Es entwickelte sich darauf eine wilde Schlägerei zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten. Erst nach einigen Minuten gelang es dem Vorsitzenden, die Angeordneten zu trennen. Inzwischen hatte Vizepräsident Esser die Sitzung durch Verlassen seines Platzes unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schloß der Vizepräsident den kommunistischen Abgeordneten Jodisch von der Sitzung aus. Die Sitzung wurde erneut unterbrochen, um dem Vizepräsidenten Gelegenheit zu geben, zu dem Vorfall Stellung zu nehmen.

Am 10 Uhr abends wurde die Sitzung vertagt, nachdem der Abgeordnete Jodisch für acht Tage von den Sitzungen ausgeschlossen worden war.

### Eisenbahnunglück in Selsen.

II. Offenbach, 29. März. Auf der Nebenbahnstrecke nach der hessischen Grenzstadt Nieburg fuhr heute vormittag im Bahnhof Uppershausen ein Personenzug auf einen anderen Personenzug auf. 21 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Der Sachschaden ist bedeutend.

### Tages-Anzeiger.

- Freitag, den 30. März.
- Kandestheater: Der Freischütz, 104—224 Uhr.
- Koncertsaal: Abschieds-Liedchen Blut keine, 8 Uhr.
- Madonnen: Vortrag Frau Dr. Ammann-Weigle über „Die Welt im Einklang mit den Naturgesetzen“ im Erdvortragsklub (Mitternachtsklub), 8 Uhr.
- Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure: Vortragabend über „Der Bau des neuen Baden und Württemberg“ im Maschinenbauverein des Hochschule, 8 Uhr.
- Instrumentalverein — Gesellschaft Eintracht: 3. Konzert des Instrumentalvereins im Eintrachtclub, 8 Uhr.
- Kolophon: Neue „Gehemnisse des Paradies“, 8 Uhr.
- Kaffee-Verein: Elftes Konzert, 4 Uhr; Ein Abend alter und neuer deutscher Lieder, 8 Uhr.
- Kaffee-Gesellschaft: Frühlingsspektakel.
- Kaffee-Verein: Großes Sonder-Konzert, 8 Uhr.
- Musik: Kabarett und Lieder, 8 Uhr.
- Reinhold (Gold. Damen): Abschiedsabend der Hauskapelle.
- Reinhold (Gold. Damen): Der Sohn des Schicksals.
- Central-Verein: Bräutigam auf Abruch. — Wer niemals einen Aus gelüht.
- Reinhold (Gold. Damen): Der schwarze Hahn. — Es funktioniert nicht um. — 11 Uhr Nachvorstellung: Wie lag ich mit meinem Kinde.
- Volks-Verein: Die Todesfahrt auf dem Black River.

### Ein Lustspiel von Marieluise Fleißer.

Uraufführung in Dresden. Von Herbert Inoring.

Von Marieluise Fleißer sind seit der Aufführung des „Fegesseuers in Ingolstadt“ an der Berliner Jungen Bühne nur Erzählungen, Skizzen und Novellen erschienen, zerstreut in Zeitschriften und Zeitungen. Als zweites Theaterstück schrieb Marieluise Fleißer ein Lustspiel „Pioniere in Ingolstadt“, das jetzt das Dresden Theater „Komödie“ zur Uraufführung brachte. Ein unwiderleglicher Erfolg. Das Dresdener Publikum ging trotz des ihm fremden bayerischen Dialekts von Anfang an mit.

„Pioniere in Ingolstadt“ führen die Lustspielbegabung, die sich schon im „Fegesseuer“ ankündigt, weiter, wenn die Komödie selbst auch an Kraft und Fülle hinter dem ersten Stück zurückbleibt. Der Vorgang ist einfach. Pioniere kommen nach Ingolstadt, um eine Brücke über das Altmühl zu bauen. Sie bringen Unordnung unter Bürger und Mädchen. Karl, der Pionier, Fabian, der Einjährige, Bertha, das Dienstmädchen, Alma, Frieda, das wehleidige, das trübselige, das liebedürstende, das findet sich, das trennt sich. Die Brücke ist fertig, die Pioniere ziehen ab, und übrig bleibt nur ein phlogographisches Gruppenbild.

Die loder aufgereihten Szenen sind in jener bayerischen Logik geschrieben, die in dem genialen Münchner Komiker Karl Valentin ihre erschütternd humoristische Gestaltung erfährt. Diese Logik, die sich festsetzt, die immer wieder auf Nebenwegen köhlt (bei Valentin ist es in der Szene des „Vorstadthofes“ das schleichende Kraxelnde des Kapellmeisters, auf das er immer wieder zurückkommt), diese Logik die Gedanken und Gefühle verjagen läßt, damit sie unvermittelt wieder herorkommen; dies Ueberbringen von Zusammenhängen, dies Denken nicht in Begriffen, sondern in Bildern — das alles findet auch hier spärlichsten Ausdruck. Ein lustiges Werk in hundert altigen Zügen. Schwach nur da, wo Vorgänge durchgefühlt werden sollen. Ein solcher Vorgang ist der Verkauf eines Autos. Ein Norddeutscher kommt auf der Fahrt mit einem Konstrukt von Auto nach Ingolstadt. Panne. Er will die spudende, raselnde, knirschende Maschine an den blöden Fabian verkaufen (der Elefantverkauf in „Mann ist Mann“). Eine köstliche Szene. Aber nicht eingebaut in das Ganze.

In diesem Lustspiel ist etwas von der alten humoristischen Form: man verachtet sich, um mit dem andern seinen Spott zu treiben; Improvisationen, Extempores. Für die Aufführung gibt es viele Möglichkeiten. Der Dresdener Regisseur Renato Morbo fiel dadurch annehmlich auf, daß er mit seinen durchaus zuverlässigen, für diese Partie durchaus geeigneten Schauspielern Trude Wessely (Bertha), Martin Costa (Karl), Wolf Kersten (Fabian) unverkrampt, ohne Bemühungen um Stil, ohne Färm, einfach mit

Theaterintimität die Szenen abspielen ließ. Das mechanische Gerüst fehlte den Auftritten allerdings; der Brückenbau, der wichtig für das Stück ist, hatte nur nebenläufige Bedeutung; die mimische Ausdeutung und Ausarbeitung der Vorgänge (in der Pionierleistung Karl Valentin) war schwach. Aber die Vorstellung in dem kleinen, inoffiziellen Dresdener Theater, in der Komödie, war erfreulich dadurch, daß sie nicht auftrieb, nie die Kräfte überspannte und ehrliche, dieser Bühne angemessene Schauspielerei gab.

Marieluise Fleißer, die ausgezeichnete Erzählerin, braucht die Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit. Sie braucht Kritik, Aufklärung, Zustimmung. Sie muß die Isolierung durchbrechen, damit ihr Stoffkreis, ihr Themenkreis, ihr Gestaltkreis sich erweitert. Marieluise Fleißer hat ihren persönlichen Stil allgemeingültiger gemacht. Ingolstadt aber ist keine Lebensaufgabe. Ingolstadt erdichtet sich mit der Verengung des Stoffkreises muß auch der Ausdruck sich verengen und der Stil erstarrten. Wer es mit dieser großen Begabung ernst meint, möge ihr die Mittel verschaffen, daß sie andere Bezirke kennenlerne, an andere Gruppen Anschlag fände. Ich glaube, Marieluise Fleißer könnte eine soziale Komödie schreiben. Aber man muß ihren Augen zu sehen, ihrer Sprache zu verarbeiten geben! Man muß sie heranzuführen an die Reportagen des Tages. Diese Begabung darf weder in der Einjamkeit noch im Betrieb verkümmern.

Klavierabend Bernhard Conz — Hans Bork. Sie begannen mit einer Arie von Händel in der Bearbeitung für zwei Klaviere von J. Kawa, und fügten für den ersten Teil des Abends die D-Dur-Sonate von Mozart und die süßlichen, nicht immer zur Vertiefung vordringenden Variationen über ein Thema von Beethoven von C. Saint-Saens an. Bernhard Conz, ein Karlsruher Kind, und Hans Bork bezeugten mit diesen Darbietungen ihre künstlerischen Begabungen und lieferten schätzenswerte Beweise einer ernsten Kunstausübung und eines glücklichen Strebens für klare und überdachte Anlagen. Die Art ihrer pianistischen Zeichnung und das Wesen ihrer Einfühlung, ihrer Inhabitsverteilung, wird sich jedoch noch persönlicher zu entwickeln haben und bei weiter vorgeschrittener Reife auch eine Anschlagsstechnik bringen, die nicht nur durch Größe und Plakat des Tones, sondern auch durch Erfassung zarterer Klangfärbungen besteht. Die sechs Stücke für Klavier zu vier Händen des französischen Klaviers Jgor Stravinsky sind wichtig und vorzugsweise parodistisch gemeint. Sie wurden in ihrer rhythmischen Lebhaftigkeit auch in diesem Sinne lächelnd von den Hörern entgegen genommen. Begrüßenswert bleibt die Aufnahme der Klavierwerke von Johannes Brahms. Diese eleganten, wiegenden, lächelnden und schwärmenden Walzer sind Huldigungen an Wien und Schubert, dessen Militärmarsch den Abend effektvoll beschloß.

Ein frommer Wunsch, d'Allemberth wohnte der ersten Aufführung von Gluck's „Alceste“ in Paris in einerloge bei, in der sich auch ein Kammerherr befand, der sich für einen großen Kenner der Musik hielt. Er tadelte beständig die Musik des Deutschen, der damals eine große Gegenpartei in Paris hatte, und wiederholte immer wieder die Worte: „Ach, diese Noten! Sie zerreißen mir die Ohren.“ — „Wein Sie dadurch ein Paar an d'ere erbielten, könnten Sie sehr zufrieden sein“, meinte schließlich d'Allemberth.

### Dürer.

Vortrag. — Ausstellungen.

Die Jubiläumstage hören gar nicht mehr auf. Dante, Franz von Assisi, Beethoven, Dürer, Schubert... Jetzt sind wir wieder bei Dürer. So wenig wie bei Beethoven oder Schubert, schließt es hier, einen Toten künstlich aufzuwecken. Nein, über literarische Leben sei weiter, auch ohne Fortreden und dergl. Über Fortreden müssen sein. So vermittelt uns der Kunstverein im dicht besetzten Saale der „Eintracht“ einen Vortrag von Prof. J. A. H. Frey über Albrecht Dürer. Es war aber kein Festvortrag. Man hörte ein einseitiges Kolleg. Das Mitredende schloß; der Jubiläumstag kam zu kurz. Jedoch man lerne allerd. Wenigstens, soweit man den Redner verstehen konnte. Er interpretierte den großen Nürnberger Meister nicht aus seinem Leben, sondern aus seinen Werken. Die Unklarheit seines Schaffens und die Originalität seines Denkens trat darin überdeutlich zutage. Der große Graphiker wurde deutlich, der in den Tagen der Renaissance und Reformationszeit seinen Namen in seinem deutschen Schicksal; zahlreiche Landschaften, Tiere, Pflanzen; schließlich die Bildnisse der Angehörigen der Freunde, bedeutender Zeitgenossen und endlich die auffälligen Selbstporträts: das farbigere von 1493 im Louvre; das blaue von 1498 in Madrid; das feierliche streng frontale von 1500 in München. Sie gaben die Züge des Mannes, der in seiner Zeit eine bildende Kraft war, die heute unvermindert fortdauert und fortwirken wird.

Die Kunsthandlungen Büchse und Moos geben Gelegenheit, die bedeutendsten Werke des Winkels und Stüchels von Albrecht Dürer in hochwertigen Reproduktionen zu betrachten. — Das Kunsthaus in Büchse bringt z. B. die einwandfreien und bewundernswürdigen Werke des Dürers, darunter die bedeutendsten graphischen Werke des Dürers. Ganz besonders schön sind die Facsimile-Wiedergaben der Albrechtina in Wien nach ihren Dürer-Schägen, meist farbigen oder getönten Arbeiten, darunter das große Kalendrier, die Kleeblattgewappnete Ritter, die liebliche Madonna mit Tieren, Kaiser Maximilian, der Schloßhof und anderes. Unter den farbigen Reproduktionen nehmen die rühmlich bekannten Piper-Drucke das hervorragendste Stelle ein: der dreiteilige Dresdener Altar, das Selbstbildnis von 1500 das Bild einer Venezianerin, Brudermann, die „Knecht Ruprecht“, die schöne Frau, die Madonna und des Jesuskinds mit der „Knecht Ruprecht“. — Einmal bringt die Geburt Christi aus der „Knecht Ruprecht“, die betende Maria aus dem Kaiser Friedrich Müllers, die Albrechtina in Wien nach ihren Dürer-Schägen, meist farbigen oder getönten Arbeiten, darunter das große Kalendrier, die Kleeblattgewappnete Ritter, die liebliche Madonna mit Tieren, Kaiser Maximilian, der Schloßhof und anderes. Unter den farbigen Reproduktionen nehmen die rühmlich bekannten Piper-Drucke das hervorragendste Stelle ein: der dreiteilige Dresdener Altar, das Selbstbildnis von 1500 das Bild einer Venezianerin, Brudermann, die „Knecht Ruprecht“, die schöne Frau, die Madonna und des Jesuskinds mit der „Knecht Ruprecht“.



### Das Dienstauto des Bauhüblers.

Ein wirksames Mittel zur Abwendung der unheilvollen Brandgefahr.

Die hauptamtlichen Schächer, deren wir 18 im Lande haben, sollen mit dienstlich zugewiesenen Kraftwagen ausgestattet werden. Der Präsident der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt, Arnold, läßt sich über diese Maßnahme u. a. wie folgt aus:

„Tag der hauptamtlichen Schächer bisher ein Drittel des Monats auf der Landstraße oder an Umkreisstationen der Eisenbahn herum, mußte er auch wegen kürzerer Gehäfte ein- bis zweimal übernach-ten, so kann er jetzt unter Benützung des Kraftwagens seine Zeit im Interesse der Anstalt auf das vorteilhafteste ausnützen. Durch Verwendung von Kraftwagen wird aber auch die Bestellung weiterer Gebäudeversicherungsschächer gepart. Soweit die Gebäudeversicherungsschächer mit Kraftwagen ausgestattet sind, erhalten sie von jedem Brand Nachricht und sind angewiesen, sich unmittelbar auf die Brandstätte zu begeben. Dort sind sie in der Lage, unbefugtes Ein-treten, das leider nur zu häufig zum Schaden der Anstalt vorkommt, überflüssige Wasserhäden und dergleichen zu verhindern, den Sach-verhalt so festzustellen, daß auch nachträglich mutwillige und böswillige Veränderungen nicht mehr vorgenommen werden können. Die Kraftwagen sind also ein wirksames Mittel im Kampfe gegen die uns heimtuchende unheilvolle Brandgefahr!“

1) (Dursach, 29. März. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des gemischten beschließenden Ausschusses wurde be-schlossen, daß die Gartenstraße von der Aderstraße bis zur Hauptstraße des Stadtteils Aue durchgebrochen wird. Hierzu sind einige Geländeerwerbungen notwendig, die bereits geregelt sind. — Das Anwesen Gillingstraße 41. von den August Herling Erben ist nun zum Preise von 23 000 Mark erworben worden, nachdem ein früher geforderter Betrag von 23 000 Mark als zu hoch erachtet worden war. Die Stadt hat das Grundstück im Versteigerungswege ge-kauft. — Die Stadt beschließt die an den Füllbruchwald anstohen-den Wiesen des Gewanns „In der Benemau“ angulauen und auf-zuforschen.

2) (Dursach, 26. März. (40 Jahre Sanitätskolonne.) Die hiesige Sanitätskolonne verbindet ihr 40jähriges Jubiläum mit der im Juni hier stattfindenden Landbestagung badischer Sanitätskolonnen. Aus Anlaß des eigentlichen Gründungstages, 24. März 1888, trat am Samstag nachmittags der für das Fest im Juni bestimmte Ehrenausflug im Rathausaal zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der Oberbürgermeister Dr. Meißner als Vor-sitzender des Ehrenausflusses gewählt wurde. Bürgermeister Meißner übermittelte der Kolonne die Glückwünsche der Stadtverwal-tung und den Dank für die edle, unselfische Tätigkeit der Kolonne. Kreisvorsitzender Dahlinger (Mühlburg) überbrachte die Grüße vom Generalarzt Dr. Mantel und Dr. Persz, des Prä-sidenten vom Roten Kreuz in Baden.

3) (Walldorf, 27. März. (Um den Voranschlag.) Der abgelehnte Voranschlag der Stadtgemeinde Walldorf war im letzten Jahr unter der Bedingung unbeanstandet worden, daß die Wirtschaftsschuld in den Voranschlag 1927/28 zur Deduktion aufgenommen wird. Die Durchführung der Auflage hätte zur Folge gehabt, daß die Umlage auf 100 Mark Grundvermögen auf 8,50 Mark angewachsen wäre. Die Gemeinde Walldorf hat daher die Wirtschaftsschuld nicht in den Voranschlag eingestellt, aber dennoch wurde der Voranschlag ab-gelehnt. Der Bezirksrat hat nunmehr die Wirtschaftsschuld in Höhe von 70 000 Reichsmark auf drei Jahre verteilt und ein Drittel in diesem Voranschlag eingestellt. Danach beträgt die Umlage 2,64 Mark von 100 Mark Grundvermögen, 1,06 Mark Betriebsvermögen und 19,80 Mark Gewerbesteuer.

4) (Wertheim, 27. März. (25 Jahre Stadtrechner.) Dieser Tage kann Herr Stadtrechner Beck auf eine 25 jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Wertheim zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich in weiten Kreisen besonderer Beliebtheit.

5) (Söllingen bei Raßfurt, 29. März. (Ungehoffen.) Am Mon-tag abend schoß ein Mann mit seiner Klinka auf drei junge Leute von hier, die eine Spazierfahrt an den Rhein machten. Ein Kauf-mannslehrling wurde durch einen Schrotschuß im Rücken so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

6) (Tiefenheim, 29. März. (Waldbrand.) Offenbar durch Unacht-samkeit beim Verbrennen von Unkraut auf den Weidern entstand in einer Kultur im hiesigen Gemeinwald ein Brand, dem eine Fläche von etwa 1 Hektar junger Pflanzen zum Opfer fiel.

7) (Gamsfurt bei Achern, 30. März. Das auf den 8. Juni d. J. festgesetzte 50. Stiftungsfest des hiesigen Gesangsvereins ver-läuft recht propähtig zu werden. Es haben sich bis jetzt schon 26 Vereine mit über tausend Sängern angemeldet. In den meisten Kreisen dürfte es Interesse erwecken, zu erfahren, daß sich in unserm Verein vier aktive Mitglieder befinden, die bei der Gründung vor 50 Jahren hervorragend tätig waren. Sie heißen: Lukas Ralten-bach, Josef Federle, Josef Schuch und Georg Wallbaum; sie sind zusammen 309 Jahre alt. Die beiden Ehrennamen haben den Festtag 1870/71 bei dem 3. (schwarzen) bad. Dragonerregiment mitgemacht. Ferner gehören dem Verein, der gegenwärtig 52 aktive Mitglieder zählt, vier weitere beehrte aktive Sänger an, die auf eine 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken können.

## Baden verlangt Reichsunterstützung für seine Hochschulen.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages hatte die Ab-sicht, am Donnerstag und Freitag die noch ausgezeichneten Positionen beim Unterrichtsministerium und beim Finanzmini-sterium zu beraten, sich dann zu vertagen, um nach Ostern den zurzeit noch im Staatsministerium liegenden Personaletat zu er-lebigen. Diese Absicht konnte nicht durchgeführt werden, weil, wie der Vorsitzende erklärte, die Koalitionsparteien mit der Durch-beratung noch nicht fertig seien. Seitens der Deutschen Volkspartei wurde gegen diese Art der Geschäftsbehandlung Widerspruch er-hoben, durch Mehrheitsbeschluß wurde aber die Beratung im Sinne des Vorsitzenden durch Abstimmung bis nach Ostern vertagt.

Berater wurde zunächst der Voranschlag des Rechnungs-hofes, der in seinen einzelnen Positionen keine wesentliche Bear-beitung erfährt.

Dann wurden einzelne ausgezeichnete Positionen bei dem Vor-an-schlag des Unterrichtsministeriums beraten. Der Etat des Kultusministeriums, also auch die Dotationen bleiben auch weiter unentschieden.

Ein Antrag Dr. Föhr, der 30 000 Mark für größere bau-lische Herstellungen am Akademischen Krankenhaus in Heidelberg streichen will, wurde mit 8 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Die Anforderung ist also angenommen.

Bei der Universität Freiburg handelte es sich um zwei Fragen. Bei der letzten Beratung war vom Zentrum beanstandet worden, daß bei den Einnahmen der staatliche Anteil an den Kol-legiengeldern nicht eingeseht war. Der Minister hatte damals den Standpunkt vertreten, daß diese Gelder wie bisher in eine so ge-nannte Kollegiengeldkasse fließen müßten, aus der u. a. die Kol-legiengeldergarantie bestritten werden müßte. Nun legte die Regie-rung auf Grund inzwischen erfolgter Beratungen der Regierungs-parteien eine Abänderung des Voranschlags vor. Danach werden diese Unterrichtsgelder als Einnahmen in den Staatsvoranschlag eingestellt, und zwar bei der Universität Heidelberg 65 000 Mk., bei Freiburg 75 000 Mark und bei der Technischen Hochschule Karlsruhe 40 000 Mark. Diefelben Beträge erscheinen dann als Ausgaben mit der Bemerkung, daß daraus die den Hochschulprofesso-ren zugehenden Unterrichtsgehaltgarantien bestritten werden. Soweit darüber hinaus noch Mittel verfügbar bleiben, können andere per-sönliche und sachliche Hochschulausgaben daraus bestritten werden.

In einem gewissen Zusammenhang damit wurde die Frage der Errichtung eines Gebäudes bei der neuen Sportsanlage der Uni-versität Freiburg für An- und Ausleide, Badezwede sowie für eine Turnhalle gebracht. Auch darüber war schon früher eingehend verhandelt worden. Die neue Sportanlage ist fertig, aber

ohne Gebäulichkeiten unbenutzbar. Seitens des Senats und der Studentenchaft war in Eingaben dringend gebeten worden, die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 254 000 Mark zu bewilligen. Das Zentrum hatte sich damals ablehnend verhalten, die Entscheidung wurde aber ausgelehnt. Seitens der Deutschen Volkspartei war der Minister damals ersucht worden, in Verhandlungen mit der Stadt Freiburg und der Universität einzutreten, um zu prüfen, ob nicht das Kapital zu billigem Zinsfuß aufgenommen und in dem Budget nur der Zinsbetrag aufgenommen werden könne.

Der Ausschuß hatte bei den früheren Beratungen angelehnt, daß die Kräfte des Landes übersteigenden Kosten von drei Hochschulen beschließen, an das Reich wegen einer Beihilfe für die Hochschulen heranzutreten. Die heute einstimmig genehmigte Entschlieung aller Parteien lautet:

„Der Badische Landtag weist auf die Tatsache hin, daß sämtliche deutschen Hochschulen in Forschung und Lehre im Gesamtinteresse Deutschlands arbeiten. Mit der Einheitlichkeit dieser deutschen Auf-gabe steht die Ungleichheit der Verteilung der Hochschullasten auf die Länder nicht im Einklang. Während einzelne Länder keine oder im Verhältnis zu ihrer Größe keine ungewöhnlich große Zahl von Hochschulen besitzen, sind andere, vorab Baden, aus historischen Grün-den mit unersparnismäßig hohen Hochschulausgaben belastet. Für die Hochschulen bestehen überdies wichtige deutsche Grenzlandsauf-gaben. Der Landtag ersucht die Regierung, bei der Reichsregierung unter Darlegung dieser Tatsachen mit dem Antrag vorfertig zu wer-den, das Reich möge die bestehenden Ungleichheiten durch Reichs-zuschüsse und auf dem Wege des Finanzausgleiches ausgleichen.“

Dann machte der Minister Ausführung über den Brand an der Technischen Hochschule und meint, die Schäden aus-gleichen zu können, wenn verschiedene Abstriche in dem Voranschlag wieder rückgängig gemacht würden, andernfalls müßte er eine neue Vorlage machen. Der Ausschuß wünscht eine Verringerung der fest-gestellten Positionen vorzunehmen und sieht einer besondern Vorlage entgegen.

Bei den Gymnasien wurde über einen Antrag auf Strich von 100 000 Mark von den angeforderten 140 000 Mark für Stell-vertretung und Dienstaushilfe abgestimmt. Hier war nämlich gegen über dem letzten Voranschlag mit 28 500 Mark eine Erhöhung um 111 500 Mark angefordert. Der volksparteiliche Antrag auf Strich wurde mit 13 Stimmen gegen 7 Stimmen angenommen.

Die weiteren Beratungen werden bis auf Dienstag den 17. April vertagt.

### Die Freiburger Theaterfrage.

Freiburg i. Br., 29. März. Im Künstlerhaufe fand gestern abend eine Besprechung des Verbandes sämtlicher Lokalvereine der Stadt Freiburg statt, die sich ausschließlich mit der Theaterfrage und der wirtschaftlichen Krise des Stadttheaters beschäftigte. Re-zentren waren die Stadträte und vom Stadttheater der Intendant Dr. Krüger.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Friedländer, hob nachdrück-lich hervor, daß man keinen Kampf mit der Stadt führen, sondern nur die Wünsche der Bürgerchaft zur Geltung bringen wolle. Er erwähnte dann, daß die von den Lokalvereinen gegründete Theater-kommission nur ein mangelhaftes Entgegenkommen von der Stadt-verwaltung gefunden habe. Die nachfolgenden Redner betonten, daß die Untoten auf ein derartiges Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben zu bringen seien, daß nur ein kleiner Betrag als fähr-dlicher Zuschuß in Frage kommen solle. Kritisiert wurde dabei auch die Unterhaltung von sechs Kapellmeistern und einem Generalmusik-direktor; es wurde der Abbau dieser Kosten gefordert. Von stadträt-licher Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß hier die Schwie-rigkeit vor allem in dem Beamtengehältern liege und ein Abbau in den hohen Stufen gefordert wurde. Intendant Dr. Krüger stellte in seiner Erwiderung fest, daß gerade die Größe des Hauses in wirtschaftlicher Beziehung eine ganz besondere Schwierigkeit biete. Er selbst schätze die Untoten des Stadttheaters entgegen den Vor-rechnern, die diese auf 860 000 Mark veranschlagten, auf rund 700 000 Mark. Er hob dabei hervor, daß gerade das Freiburger Theater, das wohl die größten Zuschüsse erfordere, zu den bestbesetzten Theatern Deutschlands gehöre. Hinsichtlich der Möglichkeit, den teuren Apparat abzubauen, erklärte der Intendant es zunächst für un mög-lich, einen Weg in dieser Frage zu finden, da das Beamtenverhältnis eine große Schwierigkeit biete. In künstlerischer Hinsicht, sagte er, sei es darauf angekommen, Geschäfte zu machen und gerade die Monate Februar und März hätten die seit langem besten Ein-nahmen gezeitigt, allerdings auf Kosten des künstlerischen Niveaus. Zum Schluß der Besprechung wurde eine Entschlieung gefaßt, in der der Verband der Lokalvereine den Antrag stellt, die Theaterkom-

mission solle ersucht werden, sich umgehend mit der vom Verband dazu ernannten Kommission in Verbindung zu setzen, um die nötigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen und zu einer erfolg-reichen Aussprache in dieser Angelegenheit zu kommen. (Wir haben gestern mitgeteilt, daß inzwischen der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg an den Landtag ein Gesuch um einen Zuschuß für das Freiburger Stadttheater gerichtet hat. D. N.)

m. Müllheim, 26. März. (Ein Denkmal für die Müllhaufener Jäger.) Hier werden eben Vorbereitungen getroffen, um zu Ehren der Gefallenen des 5. Regiments Jäger zu Pferde, die in Friedenszeiten in Müllhausen i. Elb. in Garnison lagen, ein Ehren-mal zu errichten. Dieses soll auf einen Reihengießfeld südlich von Müll-heim mit dem Bild nach dem Elb. und den Vögeln zu stehen kom-men. Man hofft, die Weihe am 30. September vornehmen zu können. Mit ihr soll die Feier des 20. Gründungstages des Regiments ver-bunden werden.

— Zell i. R., 29. März. (Vermißt.) Seit Sonntag abend wird der 28 Jahre alte Alois Albrecht vermißt. Er war gegen Abend in die Wirtschaft „zur Sonne“ in Riedbühl eingelehrt, um über die Höhe der Mähe nach Zell zurückzukehren. Seit diesem Abend wird er vermißt. Ein Absuchen der Wälder und Berge durch die Gendarmarie blieb ohne Erfolg.

— Wädorf, 29. März. (Von der Scheffelgemeinde.) Am Sonn-tag tagte die Scheffelgemeinde Wädorf und Umgebung zum ersten Mal außerhalb ihres Stammortes in Blumberg. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete ein Vortrag des Hauptlehrers Fric über „Scheffel, sein Leben und seine Werke“.

— Wellingen, 29. März. (Tagung.) Auf der Landesveramm-lung des Fahrpersonals und der Bahnteilhaberschaft, die gestern hier im „Paradies“ stattfand, berichtete Sekretär Schupert-Berlin von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner über Besoldungs- und Entlohnungsfragen namentlich der Zugführer und Schaffner. Gau-leiter Kiefer-Karlruhe sprach über die Entwicklung der Organi-sation, die im letzten Jahre 1700 neue Mitglieder in Baden allein gewonnen hat.

# Wachlichkeit

wird dem Deutschen nachgerühmt!

Unsachlich ist eine Cigaretten-Luxuspäckung, deren hohe Kosten bei der Qualität des Tabaks eingespart werden müssen.

Sächlich ist höchste Steigerung der Qualität der Cigaretten unter Verzicht auf jeden Packungsluxus.

Falls Sie diesen Ansicht sind, so prüfen Sie unsere neue Marke

## Rekord 6 Pfg.

Sie ist hergestellt unter der Parole:

ALLES FÜR DEN TABAK

A

B

C

NICHTS FÜR DEN AUSSTATTUNGSLUXUS

JOE LOE 28

### A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A. G.



Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 30. März 1928. Kleingärtnerfreude.

Die Sehnsucht nach Naturnähe, das Streben nach gesunder Betätigung in reiner Luft und die Freude an Selbstgebaute haben ungezählte Deutsche zu Kleingärtnern gemacht.

Was für ein Quell der Freude, so ein kleines Stückerl Land sein kann, das weh nur der so recht, der aus Erfahrung spricht. Der kleine Garten schenkt und spendet immer.

Wie nützt man da freudig jede freie Stunde für den Garten, wie drängen sich liebgehegte Sorgen, daß dies rechtzeitig getan und jenes nicht vergessen wird.

Die Not des Mittelstandes.

Man schreibt uns: Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe e. V. hielt im Laufe der letzten Woche eine Versammlung mit den Vorsitzenden sämtlicher Organisationen des Handwerks unter Beisein der Vertreter des Karlsruher Einzelhandels ab.

Die Versammlung bedauerte außerordentlich, daß eine Ermäßigung der städtischen Umlagen nicht vorgelegen sei, zumal andere Städte, wie z. B. Pforzheim, eine wesentliche Herabsetzung vornehmen konnten.

Großhandelspreise vom Karlsruher Wochenmarkt am 29. März 1928.

Kartoffeln: Gelbe Industrie 1 Ztr. 4.50-5.50, weiße Industrie 4.-, blaue Industrie 4.50, Malta (neue) 23.-, Algier (neue) 30.-; Blumenkohl ital. 1 Stück 0.40-0.55, Rotkraut holl. 1 Ztr. 28.- bis 30.-, Weißkraut holl. 10-12.-, Wirsing holl. 20.-, Spinat ital. 30.-, Spinat franz. 38.-, Karotten 17-18.-, Rüben gelbe 15 bis 17.-, Schwarzwurzel ital. 50-60.-, Schwarzwurzel franz. 40-60.-, Kopfsalat franz. 1 Stück 0.16-0.31, Meerrettich 1 Ztr. 40-45.-, Salatgurten holl. 1 Stück 1.-, Tomaten kanar. 1 Ztr. 60-1.-, Spargel franz. 175.-, Zwiebeln ital. 14.-, ägyptische 17-18.-, Tafeläpfel ital. 20-30.-, kaliforn. 60.-, Kochäpfel 14-18.-, Kochbirnen 14.-, Nüsse serb. 40.-, rumän. 45.-, Trauben span. 100 bis 120.-, Drangen span. 1 Ztr. 22-28.-, ital. 1 Stück 0.11-0.15 M.

Während Angebot und Nachfrage nach Kartoffeln sich nach wie vor in mäßigen Grenzen bewegt, ist die Anfuhr von Gemüse etwas besser geworden, namentlich von ausländischem Gemüse. So war reichlich italienischer Blumenkohl und holl. Rotkraut da, noch reichlich genug holl. Weißkraut und französ. Spinat; das Inland war nur mit Spinat und Karotten vertreten, und zwar ziemlich reichlich, jedoch noch mit geringen Mengen von gelben Rüben. Die Nachfrage nach Gemüse war mittelmäßig, gering u. a. nach gelben Rüben. Französische Kopfsalat war sehr reichlich angefahren. Meerrettich war wie immer gut vertreten. Zum erstenmal waren Salatgurten (aus Holland) erschienen und Spargel (aus Frankreich), aber nur in ganz geringen Mengen; auch die Nachfrage nach diesen vorzeitigen „Gemüsmitteln“ war nur sehr zaghaft. Inländische Tafeläpfel gabs immer noch in genügender Menge; auch solche aus Kalifornien waren angeboten. Die Nachfrage nach Tafeläpfeln blieb hinter dem Angebot zurück. Dasselbe gilt von der Nachfrage nach Drangen, die immer noch in großen Mengen angefahren waren. Sehr gering war Angebot und Nachfrage nach Nüssen und Trauben. Aus dem Ausland stammten, und zwar aus Holland: Rotkraut, Weißkraut, Wirsing und Gurten; aus Frankreich: Spinat, Schwarzwurzel, Kopfsalat und Spargel; aus Serbien und Rumänien: Nüsse; aus Italien: Blumenkohl und Drangen; aus Spanien: Trauben und Drangen. Aus Ägypten waren Zwiebeln da, von den kanarischen Inseln Tomaten, aus Kalifornien Tafeläpfel, und endlich aus Malta und Algier Kartoffeln.

Stromlieferung am 26. März 1928. In dem nach Rintheim und Hagsfeld führenden Speisefabel trat an der Stelle, an der im vorigen Jahre die Stromversorgung zum Kanalsbau abgezwängt werden mußte, ein Erdbeben ein. Dadurch war die Stromversorgung von Rintheim und Hagsfeld von 18 Uhr ab unterbrochen. Die Ausbesserungsarbeiten wurden in der Nacht durchgeführt, jedoch am anderen Morgen um 10.30 Uhr die Stromversorgung der genannten Orte wieder aufgenommen werden konnte. Der Bau einer zweiten Stromzuführung ist zurzeit im Gange, so daß in Zukunft bei Versagen einer Leitung die Stromversorgung durch die andere Leitung aufrecht erhalten werden kann.

Kein Sichtvermerk mehr nach Mexiko. Die mexikanische Regierung hat ihre Behörden angewiesen, neben der vorgeschriebenen für Einwanderer gebührenpflichtigen, für andere Reisende kostenfreien - Identitätskarte Sichtvermerke von deutschen Reichsangehörigen nicht mehr zu fordern. Die deutschen Sichtvermerksbehörden werden dementsprechend an mexikanische Staatsangehörige, sofern sie nicht dauernd nach Deutschland überfiedeln wollen, die erforderlichen Sichtvermerke gebührenfrei erteilen.

Kaffee Baner. Klavierkonzerte Karl Knusse wird seine zahlreichen Freunde im heutigen Freitag-Konzert mit einigen Sätzen von Schubert und Chopin erfreuen. (Siehe die Anzeige.)

Freizeit • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

F. G. Mühlburg - Rot-Weiß Meiningen. Man schreibt uns: Zum ersten Mal in der Nachkriegszeit bekommt die Karlsruher Sportgemeinde von einer Militärfußballmannschaft Besuch. Es ist dies Rot-Weiß Meiningen, der Wehr-Türingensche Meister. Dem Besuch kommt aber dabei eine ganz besondere Bedeutung bei, weil es sich hier um Angehörige badischer Formationen handelt.

Der Motorsportklub Karlsruhe e. V. (M.V.C.) betreibt sich zum Auftakt der Sportsaison 1928 an der von der Sportgemeinschaft Mittelbaden am 25. März 1928 veranstalteten Anfahrt. Die Karlsruher Ortsgruppe sammelte sich in Oppenau, von wo die Teilnehmer, nämlich 14 Motorräder und 17 Wagen mit insgesamt 72 Personen, geschlossen nach dem Endziel Bierbach fuhren.

statt, zu welchem eine von dem Automobilklub Baden-Baden mitgebrachte Jazzkapelle aufspielte. Vertreten waren die Ortsgruppen Lahr, Offenburg, Bühl, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe. Es konnte festgestellt werden, daß der Motorsportklub Karlsruhe, wie schon oft bei Veranstaltungen innerhalb des Gau's XIII des M.V.C., die stärkste Beteiligung aufwies. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Automobilklubs Baden-Baden, Herrn Kappeler, wurden verschiedene Mitgliederzeichnungen seitens des Herrn Direktor Koch vom Automobilklub Lahr und des Herrn Rechtsanwalts Dr. Karl Baerher vom Motorsportklub Karlsruhe vorgenommen. Der Motorsportklub Karlsruhe trat die Heimfahrt über Altheimeren-Ottenshöfen an. Der Motorsportklub Karlsruhe hat für das Jahr 1928 ein reichhaltiges Sportprogramm zusammengestellt. Jedem Mitglied ist Gelegenheit gegeben, sich im Laufe des Jahres ein echt silbernes Vorkörperl herauszufahren. Außerdem können bei den einzelnen Sonderwertungen Ehrenpreise errungen werden. Der Motorsportklub Karlsruhe hat sich auch in seinem Sportprogramm in den Dienst der Allgemeinheit durch Veranstaltung einer Schwertkriegsbeschädigtenfahrt und einer Informationsfahrt für Richterbeamte gestellt.

Eine Olympia-Herfschau der Deutschen Schwimmer findet am 14. und 15. April im Magdeburger Wilhelmstadtsbad statt.

„C. Kurt Behrens-Memoria“

Die Europäische Schwimmliga hält gelegentlich der Olympischen Spiele in Amsterdam am 2. August eine Tagung ab. Zu dieser Sitzung liegt ein Antrag vor, bei den Europameisterschaften ab 1930 für immer dem Rumpfing den Bezeichnung „C. Kurt Behrens-Memoria“ zu geben, um damit die außerordentlichen Verdienste des deutschen Olympiatrainers um den internationalen Schwimmsport zu ehren.

Advertisement for 'Kunstplissée jeder Art' (Art of pleating) by Färberei Prinz A.G. and 'Elektische Beleuchtungskörper Kochapparate' (Electric lighting and cooking appliances) by Grund & Oehmichen.

Advertisement for 'Singer-Nähmaschinen' (Singer sewing machines) with details on parts and repairs.

Advertisement for 'Badisches Landes-Theater' (Baden State Theatre) featuring a 'SPIELPLAN' (play schedule) for March and April.

Advertisement for 'C. W. KELLER' (C. W. Keller) featuring 'Frühjahrsneuheiten' (spring novelties) and 'Ludwig Schwegler' (Ludwig Schwegler).

Advertisement for 'Rausch & Pester' (Rausch & Pester) featuring 'Erdbeerenstr. 3 Tel. 2678' and 'Spezialität: Kinderaufnahmen'.

Advertisement for 'Klubmöbel' (Club furniture) and 'E. Schütz' (E. Schütz) featuring 'Kaiserstraße 227' and 'Ersies und ältestes Spezialgeschäft am Platz'.

Advertisement for 'Ludwig Schwegler' (Ludwig Schwegler) featuring 'Erdbeerenstr. 4, b. Rondellplatz' and 'Alleinvertreter der Fingerring- u. Pianinos: Bechstein, Böhmert, Grollman, Steinweg, Schiedmayer & Schöne, Thämer'.

Advertisement for 'Zum Umzug' (Moving) featuring 'empfehlen wir unsere elektrischen Beleuchtungskörper in bequemen Raten'.

Advertisement for 'Klubmöbel' (Club furniture) and 'E. Schütz' (E. Schütz) featuring 'Kaiserstraße 227' and 'Ersies und ältestes Spezialgeschäft am Platz'.

Advertisement for 'Strümpfe' (Socks) and 'Geschwister Baer' (Geschwister Baer) featuring 'Waldstraße 37'.

Advertisement for 'Belichtung' (Lighting) featuring 'Amalienstr. 25a' and 'gegenüber Postschekbank - Ratenkaufabk.'.

Advertisement for 'Belichtung' (Lighting) featuring 'Amalienstr. 25a' and 'gegenüber Postschekbank - Ratenkaufabk.'.

Advertisement for 'Für die neue Wohnung' (For the new apartment) featuring 'finden Sie passende Beleuchtungskörper'.

Advertisement for 'Robor-Fuß-MATTEN' (Robor-Fuß-MATTEN) featuring 'allgültig und unwiderruflich'.

Advertisement for 'Orthopädische Fußbekleidung' (Orthopedic footwear) featuring 'für kranke und normale Füße'.

Advertisement for 'A. Bauer' (A. Bauer) featuring 'Optische Anstalt' and 'Karlsruhe, Kaiserstr. 124b'.

Advertisement for 'Orthopädische Fußbekleidung' (Orthopedic footwear) featuring 'für kranke und normale Füße'.

Advertisement for 'Klavier-Auszüge und Texte' (Piano extracts and texts) featuring 'zu den Opern „Mignon“, „Die Macht des Schicksals“, „Margarethe“'.

Advertisement for 'Klavier-Auszüge und Texte' (Piano extracts and texts) featuring 'zu den Opern „Mignon“, „Die Macht des Schicksals“, „Margarethe“'.

Large advertisement for 'Zeppelin-Weinbrand' (Zeppelin brandy) featuring 'Der edle Geist für Alle' and 'Vertreter: Gieker & Tateur, Pforzheim, Blücherstr. 5, Telefon 2372'.



Die unterzeichneten Mitglieder des Uebernahmekonsortiums nehmen in der Zeit vom 30. März bis 5. April ds. Js. Zeichnungen auf

RM. 20.000.000 — 5% Schatzanweisungen der

Stadt Frankfurt a. M.

auf Feingoldbasis,

rückzahlbar am 1. April 1931 zu 108%, zum Kurse von

99 1/4 %

entgegen. Die Schatzanweisungen können in

7% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.

zum Kurse von 93 1/4 %, gemäß dem im Prospekt veröffentlichten Plan, umgetauscht werden.

Rheinische Creditbank Bankhaus Straus & Co. und deren Filialen

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren Filialen.

Heute morgen 1/3 Uhr wurde nach schwerem, mit rührender Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine herzengute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Knigge

geb. Wallinger

im soeben vollendeten 48. Lebensjahre von uns genommen.

Ein Leben, gekennzeichnet durch überaus grosse Güte gegen jedermann sowie durch stete Besorgnis um das Wohl der Angehörigen bei eigener Anspruchslosigkeit ist damit ausgelöscht worden.

DRESDEN-BLASEWITZ, Voglerstr. 10, den 27. März 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Knigge, Direktor

Else Knigge.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 1/3 Uhr, von der Kapelle des Johannesfriedhofs in Tolkewitz statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 10 Uhr ist unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Gottlieb Pfeifer

Großh. Oberstationskontrolleur a. D.

nach vollendetem 77. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Schmidt

Amalie Schmidt, geb. Pfeifer

und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am 31. März, nachm. 1/4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein treu-besorgter Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Josef Heiser

Weichenwärtler a. D.

von seinem schweren Leiden heute früh 11 Uhr, im Alter von 58 Jahren erlosch wurde.

KARLSRUHE, den 29. März 1928, Scherstr. 3.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Barb. Heiser,

geb. Bodenmüller

und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerbriefe und Danksagungskarten.

werden rasch und preiswert angestrichen in der Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Citrovaniille Kopfschmerz? dann Citrovaniille IN APOTHEKEN

Eigenheim mit Garten

erhalten auch Sie in abschbarer Zeit mit Unterstützung der gemeinnützigen Baugenossenschaft GARTENHEIM...

Kaufgeluche

Zu kaufen gesucht geb. Piano und Diplomatenscheibfisch...

Radio

gebrauchsfähig. Korbmöbel zu kaufen gesucht...

Kaufe

fortwährend gebrauchte Möbel aller Art...

Zu verkaufen

Schlafzimmer! 100 R.-M. sparen Sie beim direkten Kauf...

Speise-Zimmer

Eiche komplett 475.- 550.- 675.- M. Kahn Waldstr. 22...

Alte Schrank

weiße, Inneneinrichtung, 1 1/2 M. zu verkaufen...

Vadeeinrichtung

mit Zimmerheizung, wenn gebraucht, zu verkaufen...

Gasbadewanne

zu verkaufen, (S. 3072) Werderplatz 49...

Küchenherd

weiß emailliert, fast neu, preiswert zu verkaufen...

Umständehalber

3 H. w. Junter u. Stuhlgasbeiz mit Tisch, gut erhalten...

FLÜGEL PIANOS

der Gebr. Verzina, Stammhaus Schwertlin (Wiedenburg, gegr. 1872)...



Warum Großmutter Sunlicht Seife schätzt

Grossmutter kennt den wahren Wert wohlgepflegter Hauswäsche. Sie hat sie sorgfältig behandelt, all die Jahre hindurch...



Steyr Phaeton 6 Zylinder, Type VII, 12/50 PS...

Oberhemden gute Passform 1928 H. Bodmer, v. L. Oehl N.

Herren-Zyrrad (Ideal) keine Verwendung, 1 20.- unter Preis...

Smoking-Fracks, gut abgewaschen, fast neu...

Herrenuhr eine goldene Herrenuhr zu verkaufen...

Maß-Anzüge bereits neue Maß-Anzüge

Verhandlungs-Lastauto mit Anhänger, gut erhalten...

Radfahrer! Billig! Neue Gebraucht...

BENZ-Traktor gebraucht, dopp. gummibereit...

Großer Posten Einzelpaare Damen-Herren- u. Kinder-Schuhe

Lieferwagen 10/20 PS, zugelassen u. verkleinert...

Frackanzug geeignet für kleiner, billig abzugeben...

Auto-Reifen geb., gut erh., alle Größen...

Motorrad-Motor Zweifakt., 250 ccm, so wie Original-Getriebe...

Motorräder v. 100.- an zu verk. S. R. M. 175 ccm...

Unsere Geschäftsstellen Kaiserstrasse 148 gegenüber der Hauptpost Werderplatz 34a











